

Simon Guilliard

Beihilfenkontrolle zwischen Supranationalität und Intergouvernementalität

Unter besonderer Berücksichtigung des Brexit



Nomos

Studien zum Internationalen Wirtschaftsrecht/
Studies on International Economic Law

Herausgegeben von

Prof. Dr. Marc Bungenberg, LL.M., Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Christoph Herrmann, LL.M., Universität Passau

Prof. Dr. Markus Krajewski, Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Carsten Nowak, Europa Universität Viadrina,
Frankfurt/Oder

Prof. Dr. Jörg Philipp Terhechte,
Leuphana Universität Lüneburg

Prof. Dr. Wolfgang Weiß, Deutsche Universität
für Verwaltungswissenschaften, Speyer

Band 34

Simon Guilliard

Beihilfenkontrolle zwischen Supranationalität und Intergouvernementalität

Unter besonderer Berücksichtigung des Brexit



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Passau, Univ., Diss., 2021

ISBN 978-3-8487-7284-1 (Print)

ISBN 978-3-7489-1291-0 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Meinen Eltern

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde von der Juristischen Fakultät der Universität Passau im März 2021 als Dissertation angenommen. Literatur und Rechtsprechung wurden bis Ende Juli 2021 berücksichtigt.

Meinem Doktorvater, Herrn Prof. Dr. *Christoph Herrmann*, gilt mein aufrichtiger Dank für die Betreuung dieser Arbeit und die Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten im Rahmen zahlreicher gemeinsamer Projekte über die Promotion hinaus. Während meiner Zeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an seinem Lehrstuhl setzte er großes Vertrauen in mich und gewährte mir ein hohes Maß an akademischer Freiheit.

Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Dr. *Till Müller-Ibold* für die zügige Erstellung des Zweitgutachtens und den Herausgebern für die Aufnahme in diese Schriftenreihe.

Überdies bedanke ich mich besonders bei der Studienstiftung des deutschen Volkes für die umfassende finanzielle und ideelle Unterstützung des Promotionsvorhabens. Gedankt sei ferner Herrn Prof. Dr. *Matthias Oesch* und Herrn Dr. *Christian Frommelt* für die Ermöglichung und Begleitung meiner Forschungsaufenthalte am Institut für Völkerrecht und ausländisches Verfassungsrecht der Universität Zürich und am Liechtenstein-Institut in Bendern. Bei meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen am Lehrstuhl, insbesondere bei Herrn *Aike Würdemann* und bei Frau *Caroline Glöckle*, bedanke ich mich für die Kollegialität und den regen persönlichen und fachlichen Austausch.

Nicht zuletzt möchte ich meiner Familie für ihre fortwährende Unterstützung sowie ihren unbedingten Rückhalt danken. Meinen Eltern ist diese Arbeit gewidmet.

Stuttgart, im Oktober 2021

Simon Guilliard

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	21
Einleitung	27
A. Problemaufriss	27
B. Erkenntnisinteresse	31
C. Stand der Forschungen	33
D. Terminologisches	36
1. Teil: Die Pole – EU-Beihilfenrecht und WTO-Subventionsrecht	39
§ 1 Beihilfenrecht der Europäischen Union	40
A. Genese und Entwicklung	41
I. Etablierung (1952–1972): Von der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl bis zum First Report on Competition Policy	42
1. Experiment des Subventionstotalverbots	42
2. Spaak-Bericht und Römische Verträge	43
3. „Law in the book“ versus „law in action“	45
II. Konsolidierung (1973–1999): Vom „Kohlegesetz-Urteil“ bis zur ersten Beihilfenverfahrensverordnung	48
1. Pionierstellung des Gerichtshofs	48
2. Weißbuch zur Binnenmarktvollendung	50
3. Kodifizierungsoffensive der GD Wettbewerb	52
III. Modernisierung (seit 2000): Vom State Aid Action Plan zur State Aid Modernisation	54
1. Reform des europäischen Wettbewerbsrechts	54
2. Banken- und Finanzkrise als Lackmustest	56
3. „Big on big, small on small things“	58
B. Ratio legis	60
I. Wortlaut des Vertragstexts	60
1. Wahrung gleicher Ausgangsbedingungen	61
2. Schutz des zwischenstaatlichen Handels	62
3. Schutz vor Wettbewerbsverfälschungen	63

Inhaltsverzeichnis

II. Kontinuierlicher Verständniswandel	64
1. Verhinderung mitgliedstaatlicher Subventionswettläufe	65
2. Komplementärfunktion zu den Grundfreiheiten	66
3. Maximierung von Wohlfahrtseffizienz	68
III. „More refined economic approach“	70
1. Anwendung eines Gesamtwohlfahrtsmaßstabes	70
2. Beihilfentatbestand und -rechtfertigung	72
3. Status quo der EU-Beihilfenkontrolle	75
§ 2 Subventionsrecht der Welthandelsorganisation	79
A. Genese und Entwicklung	79
I. Sektorale Anfänge (1890–1948): Von den „Zuckerkriegen“ bis zur Havanna-Charta	80
1. The McKinley Tariff Act of 1890	80
2. Brüsseler Zuckerkonvention von 1902	82
3. Gescheiterter Meilenstein der Havanna-Charta	84
II. (Dauer-)Provisorien (1948–1994): GATT und plurilateraler Tokio-Subventionskodex	85
1. GATT 1947 und Ergänzungen	85
2. US-amerikanische Sonderstellung	88
3. Fokuserweiterung auf domestic subsidies	90
III. Zur internationalen Subventionsrechtsordnung (1995-heute): Uruguay-Übereinkommen über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen	92
1. Definition des Subventionsbegriffs	92
2. Einhegung der Ausgleichszollverhängung	94
3. Stärkung des WTO-Streitbeilegungsmechanismus	95
B. Ratio legis	98
I. Konkurrierende Denkschulen	98
1. (Verfassungs-)Perspektiven auf die WTO	99
2. „Injury-only“ versus „anti-distortion“	101
3. (Polit-)Ökonomische Theorien	103
II. Abwesenheit einer Präambel zum Übereinkommen über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen	105
1. „Paradox“ der Subventionsregulierung	106
2. Interessenkluft zwischen Nord und Süd	108
3. Präambel des Marrakesch-Abkommens	110
III. Zwischen Subventions- und Antisubventionsrecht	112
1. „Traffic Lights“-Konzeption	112
2. Vom „ASÜ 1.0“ zum „ASÜ 2.0“	114

3. Status quo der WTO-Subventionskontrolle	116
§ 3 Supranationalität versus Intergouvernementalität	119
A. Anwendungsbereich	119
B. Materielles Schutzniveau	122
C. Institutionell-Prozedurales	123
D. Rechtsdurchsetzung	127
E. Bedeutung für den Fortgang der Untersuchung	130
I. Herausforderung der Ausdifferenzierung	131
II. Chance der teilweisen Dezentralisierung	133
III. Schlussfolgerungen	136
2. Teil: Gründe und Grenzen internationaler Beihilfendisziplin jenseits des WTO-Subventionsrechts	138
§ 1 „Levelling the Playing Field“	139
A. Reformbedürftigkeit des WTO-Subventionsrechts	140
I. Subventionen und weltwirtschaftliche Entwicklungslinien seit 1995	140
1. Global Value Chains und Dienstleistungen	141
a) Subventionsrechtliche Relevanz	141
b) WTO-rechtliche de lege lata-Behandlung	142
c) De lege ferenda-Überlegungen	145
aa) Dienstleistungssubventionen allgemein	145
bb) Investitionssubventionen im Speziellen	147
2. Aufstieg staatlich gelenkter Unternehmen	149
a) Subventionsrechtliche Relevanz	149
b) WTO-rechtliche de lege lata-Behandlung	152
c) De lege ferenda-Überlegungen	155
3. Herausforderung der Global Commons	158
a) Subventionsrechtliche Relevanz	158
b) WTO-rechtliche de lege lata-Behandlung	161
c) De lege ferenda-Überlegungen	164
aa) Subventionen für fossile Energien	164
bb) Subventionen für grüne Energien	165
II. Subventionsregulierung in und nach der Doha Development Round	169
1. Stand, Verlauf und Struktur der Verhandlungen	169
2. Konfliktlinien zwischen den Mitgliedern	172
3. „Post Doha“-Initiativen der EU	174

Inhaltsverzeichnis

B. „Global Europe“-Agenda	176
I. Hintergründe der handelspolitischen Neuorientierung	176
1. Bilateralismuswelle ab der Jahrtausendwende	177
2. Komplementierung der Lissaboner Strategie	180
3. Fokussierung auf „behind-the-border“- issues	184
II. Neue Rolle des Beihilfenrechts	186
1. Rangstellung innerhalb der EU-Handelsagenda	186
2. Emanzipation von kartellrechtlichen Traditionen	188
a) Mangelnde rechtliche Durchsetzbarkeit	189
b) Niedriger Grad an Ausdifferenzierung	190
c) Fokus auf Kooperation und Koordination	192
3. Rechtliches Ideal des „Global Level Playing Field“	193
C. „Free Rider“-Problematik	196
I. International-handelsrechtlicher Grundsatz der Reziprozität	197
1. Verankerung im Welthandelsrecht	197
2. Primärrechtliche Anknüpfungspunkte	200
3. Neupriorisierung im Rahmen der GHP	201
a) Antisubventionsregime	203
b) Investitionskontrolle	205
c) Beschaffungswesen	207
II. Beihilfenrechtliche Selbstbindung der EU und ihrer Mitgliedstaaten	210
1. Territorialitäts- statt Marktortprinzip	211
2. Marginalisierte Stellung des Rates	213
3. Schranken der EU-Industriepolitik	216
III. Problemstellungen einer „koordinierten Gegesubventionierung“	220
1. Niedrigschwelligkeit der Zwischenstaatlichkeitsklausel	221
2. Begrenzte Reichweite der Rechtfertigungstatbestände	222
a) Förderung der Entwicklung gewisser Wirtschaftszweige oder Wirtschaftsgebiete	223
aa) Grundsatz der intersektoralen Neutralität	223
bb) Präventive (Gegen-)Subventionierungen	224
cc) Abstrakt-generelle Entsprechungsklausel	226

b) Förderung wichtiger Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse (IPCEI)	228
aa) Konkretisierungsbedürftigkeit der Tatbestandsalternative	228
bb) Bestimmung des gemeinsamen europäischen Interesses	229
cc) Gebot der wohlfahrtsökonomisch effizienten Anwendung	231
3. Potenzielle WTO-rechtliche Konsequenzen	232
IV. Vorzugswürdigkeit bi- bzw. plurilateraler Regelungsansätze	235
1. Überwindbarkeit der unionsbezogenen Argumente gegen einen Beihilfenrechtsexport	236
2. Binnenmarkt- und außenhandelsrechtliche Argumente für den Beihilfenrechtsexport	238
§ 2 Rechtliche und rechtskulturelle Grenzen eines Beihilfenrechtsexports	240
A. Welthandels- und unionsrechtlicher Rahmen	241
I. Vorgaben in GATT, GATS sowie DSU	242
1. Materiell- und formell-rechtliche Anforderungen	242
a) Materiell-rechtliche Voraussetzungen	243
aa) Art. XXIV GATT	243
bb) Art. V GATS	246
cc) Art. 23 DSU	248
b) Formell-rechtliche Voraussetzungen	250
2. Auslegungsansätze der WTO-Streitbeilegungsorgane	252
a) Anwendbarkeit von Art. XXIV GATT	253
b) Turkey – Textiles	255
c) Peru – Agricultural Products	256
3. Problematik der sog. „WTO-minus“-Bestimmungen	257
a) Versuch einer Begriffsannäherung	258
b) Ausnahmetatbestände für bestimmte Subventionskategorien	260
c) WTO-rechtliche Unbedenklichkeit bi- und plurilateraler EU-Beihilfenrechtsregime	262
II. Grundsatz der Unionsrechtsautonomie	264
1. Ausdifferenzierung des Konzepts in der Rechtsprechung des EuGH	266
a) Primärrechtliche Grundlagen	266

Inhaltsverzeichnis

b) Gutachten 1/76 bis Gutachten 1/17	268
aa) Völkerrechtsfreundliche frühe Rechtsprechungslinie	269
bb) Unionszentrierte jüngere Rechtsprechungslinie	270
c) Ausflüsse des Grundsatzes	271
aa) Zuständigkeits-, Verwerfungs- und Streitbeilegungsmonopol	272
bb) Auslegungsmonopol	273
2. Implikationen für bi- und plurilaterale EU- Beihilfenrechtsregime	275
a) Beihilfenrechtsexporte im engeren Sinne	275
b) WTO- bzw. ASÜ-plus-Ausgestaltungen	276
c) Konfliktpotenzial bei Mischkonstruktionen	277
3. Überwindung durch sinngemäße Anwendung des Polydor-Prinzips	278
a) Rs. Polydor u.a. gegen Harlequin u.a.	278
b) Übertragbarkeit auf Frage der EuGH-Involvierung	279
c) Keine Beeinträchtigung der Autonomie der Unionsrechtsordnung	282
B. Außenperspektiven auf das europäische Beihilfenrechtssystem	284
I. Subventionskontrolle in (angestrebten) Gemeinsamen Märkten	285
1. Grundsätzliches	285
2. ASEAN und CAN	287
3. MERCOSUR	289
4. ANZCERTA	291
5. UEMOA	293
II. Subventionskontrolle in Freihandelszonen ohne EU- Beteiligung	295
1. Freihandelsabkommen allgemein	295
2. US-initiierte „Mega Regionals“	298
a) Rechtspolitische Hintergründe	298
b) Subventionsrechtliche Innovationen	299
c) Kontextualisierung mit Unionsvorgehen	302
III. Subventionskontrolle in ausgewählten (Bundes-)Staaten weltweit	304
1. Industrialisierte Bundesstaaten	305
a) USA	305
aa) Dormant Commerce Clause Jurisprudence	305

bb) Theoretischer Unterbau des „Laisser-faire“	309
b) Sonstige	311
aa) Schweiz	312
bb) Kanada	315
cc) Australien	317
2. Sonderfall: China	320
IV. Schlussfolgerungen	323
3. Teil: Zwischen den Polen – Beihilfen- und Subventionskontrolle in bi- und plurilateralen EU-Handelsabkommen	326
§ 1 Völkervertragliches Umsetzungsinstrumentarium der Union	327
A. Abkommensarten	328
I. Assoziierungsabkommen	328
1. Binnenmarktassoziiierungen	329
2. Beitrittsassoziiierungen	331
3. Nachbarschaftsassoziiierungen	332
4. Freihandelsassoziiierungen	334
5. Entwicklungsassoziiierungen	336
II. Freihandelsabkommen	337
III. Partnerschafts- und Kooperationsabkommen	338
B. Abkommensgenerationen	339
I. Erste und zweite Generation	340
II. Dritte Generation	340
III. Vierte Generation	341
C. Geographische Nähe und Marktintegration	343
I. Ökonomische Logik	343
II. Modell der konzentrischen Kreise	346
III. Besonderheiten im Kontext der Desintegration	348
§ 2 Beihilfen- und Subventionsrechtsregime in EU- (Freihandels-)Abkommen	350
A. Binnenmarktassoziiierungen	351
I. Europäischer Wirtschaftsraum	352
1. Institutionelles	352
2. Anwendungsbereich	355
3. Materielles	357
4. Prozedurales	360
5. Rechtsdurchsetzung	364
6. Implementierung und Anwendung	367
a) EFTA-Gerichtshof	368

Inhaltsverzeichnis

b) EFTA-Überwachungsbehörde	371
II. Geplante(s) Rahmenassoziiierungsabkommen mit Andorra, Monaco und San Marino	374
B. Beitrittsassoziiierungen	377
I. EU-Zollunion mit der Türkei	378
1. Horizontales	379
2. Anwendungsbereich, Materielles und Prozedurales	382
3. Rechtsdurchsetzung	385
4. Implementierung und Anwendung	388
a) Türkisches Beihilfengesetz	388
b) Exkurs: Zweigleisigkeit der Wettbewerbsaufsicht	389
II. Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen	393
1. Horizontales	394
2. Anwendungsbereich, Materielles und Prozedurales	396
3. Rechtsdurchsetzung	399
a) SAA-intern	399
b) SAA-extern	400
4. Implementierung und Anwendung	402
C. Nachbarschaftsassoziiierungen	405
I. Europa-Mittelmeer-Abkommen	406
1. Faktische WTO-plus-Regime	407
2. Export des EU-Beihilfenrechts	408
II. Östliche Partnerschaft	410
1. „Goldstandard“ des EU-Ukraine- Assoziierungsabkommens	411
a) Horizontales	411
b) Anwendungsbereich, Materielles und Prozedurales	414
c) Rechtsdurchsetzung	417
d) Implementierung und Anwendung	420
2. Divergenzen in Abkommen mit weiteren östlichen Nachbarn	421
a) Export des EU-Beihilfenrechts	423
b) WTO-(plus-)Regime	423
D. Schweizer Sonderweg	425
I. Geltende intergouvernementale Beihilfenkontrolle	426
1. Freihandelsabkommen von 1972	427
a) Einordnung und Anwendung des Beihilfenverbots	427
b) Paradigmatischer sog. „Steuerstreit“	429

2. Luftverkehrsabkommen von 1999	431
a) Grundsätzliches	431
b) Praxisauslegung und -anwendung	433
II. Geplante Verrechtlichung der Beihilfenkontrolle	435
1. Institutionelles Rahmenabkommen	437
a) Horizontales	437
b) Anwendungsbereich, Materielles und Prozedurales	439
c) Rechtsdurchsetzung	442
d) Implikationen für das Freihandelsabkommen	445
e) Probleme der Implementierung	447
2. Ausblick	449
a) Option der „autonomen Konvergenz“	449
b) (Unerfülltes) Klärungsbedürfnis des Schweizer Bundesrates	450
E. WTO-plus-Freihandelsabkommen und -assoziiierungen	453
I. Grundsätzliches	454
II. Asien	458
1. Südostasien (ASEAN-Staaten)	459
a) Singapur	459
aa) Erfassung von Dienstleistungssubventionen	460
bb) Erweiterung der Kategorie verbotener Subventionen	461
cc) Wiedereinführung von Rechtfertigungstatbeständen	461
dd) Herstellung von Subventionstransparenz	462
ee) Probleme der Durchsetzung und Implementierung	462
b) Vietnam	464
c) Ausstehende Freihandelsabkommen mit den Philippinen sowie Indonesien	466
2. Ostasien	466
a) Korea	466
b) Japan	469
c) Geplantes Investitionsabkommen mit China	471
III. Ozeanien	472
IV. Amerika	475
1. Nord- und Mittelamerika	475
a) USMCA-Staaten	475
aa) Kanada	475

Inhaltsverzeichnis

bb) Mexiko	478
cc) USA	480
b) Zentralamerika-Staaten	481
2. Südamerika	482
a) MERCOSUR	482
b) CAN-Staaten und Chile	484
V. (Süd-)Afrika	485
§ 3 Beihilfenkontrolle post-Brexit	487
A. Vom Brexit-Votum bis zum Trade and Cooperation Agreement	488
I. (Wettbewerbs-)Politische Hintergründe des Brexit	489
II. Chequers-Plan und Urentwurf des Austrittsabkommens	491
III. Revidiertes Austrittsabkommen und Freihandelsverhandlungen	495
B. Neue beihilfen- und subventionsrechtliche Beziehungen	498
I. Beihilfenrechtsregime des Irland/Nordirland-Protokolls	499
1. Grundsätzliches	499
2. „Ein-Pfeiler-Modell“	502
3. Unilaterale Erklärungen im Gemeinsamen WA-Ausschuss	504
II. Subventionsrechtsregime des TCA	507
1. Grundsätzliches	508
2. Anwendungsbereich	511
3. Materielles	513
a) Definitorisches	513
b) Daseinsvorsorgeregulierung	516
c) Prüfgrundsätze	518
d) Rechtfertigungstatbestände	520
e) Subventionsverbote	523
4. Prozedurales	525
a) Unabhängige Behörde	525
b) Transparenz	526
c) Rolle der Gerichte	527
d) Rückforderung	529
5. Rechtsdurchsetzung	531
a) Allgemeines	531
b) Abhilfemaßnahmen	533
c) Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts	534
d) Allgemeines Streitschlichtungsverfahren	537

III. Probleme der Implementierung	538
C. Fazit und Ausblick	541
Schlussbetrachtung	545
A. Das Vereinigte Königreich als subventionsrechtliches Experimentierfeld	545
B. „EU-Beihilfenrecht ohne EU-Supranationalität“ in europäischen Drittstaaten	546
C. Innerstaatliche Implementierung als Mindestvoraussetzung für Verwettbewerbsrechtlichung	548
D. Die Union zwischen globaler Wettbewerbsfähigkeit und Schutz der Binnenmarktintegrität	549
Literaturverzeichnis	553

Abkürzungsverzeichnis

AA	Assoziierungsabkommen
ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
ADÜ	Übereinkommen über Antidumping
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
AGVO	Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung
AB	WTO Appellate Body
AD-GVO	Antidumpinggrundverordnung
ANZCERTA	Australia New Zealand Closer Economic Relations Trade Agreement
AoS	Agreement on Safeguards
Art.	Artikel
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
AS-GVO	Antisubventionsgrundverordnung
ASÜ	Übereinkommen über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen
Aufl.	Auflage
Ausg.	Ausgabe
Bd.	Band
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGBM	(Schweizer) Bundesgesetz über den Binnenmarkt
BGH	Bundesgerichtshof
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BT-Drs.	Bundestagsdrucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVVO	Beihilfenverfahrensverordnung
bzw.	beziehungsweise
CAIT	Canadian Agreement on Internal Trade
CAN	Comunidad Andina
CARIFORUM	Karibisches Forum
CCCS	Competition and Consumer Commission of Singapore

Abkürzungsverzeichnis

CEFTA	Central European Free Trade Agreement
CETA	Comprehensive Economic and Trade Agreement
CFTA	Canadian Free Trade Agreement
CMA	Competition and Markets Authority
CPA	Competition Principles Agreement
CPTPP	Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership
CRTA	Committee on Regional Trade Agreements
DAWI	Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse
DCFTA	Deep and Comprehensive Free Trade Agreement
DDA	Doha Development Agenda
DSB	WTO Dispute Settlement Body
DSU	Dispute Settlement Understanding
EAGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft
ebd.	ebenda
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGKSV	Vertrag über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGV (Nizza)	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft in der Fassung nach dem Vertrag von Nizza
Einl.	Einleitung
EMA	Europa-Mittelmeer-Abkommen
EMFF	Europäischer Meeres- und Fischereifonds
EMP	Europa-Mittelmeer-Partnerschaft
EMRK	Europäische Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten
EnCT	Energy Community Treaty
ENP	Europäische Nachbarschaftspolitik
EPA	Wirtschaftspartnerschaftsabkommen
EPG	Einheitliches Patentgericht
et al.	et alii/et aliae/et alia
etc.	et cetera
EU	Europäische Union

Abkürzungsverzeichnis

EuG	Gericht der Europäischen Union
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EU-TR-CU	EU-Türkei-Zollunion
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag über die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EWRV	Abkommen über den Europäischen Wirtschaftsraum
f.	folgend
FCRS	(Chinese) Fair Competition Review System
FEuI	Forschung, Entwicklung und Innovation
ff.	folgend
FHA / FTA	Freihandelsabkommen
Fn.	Fußnote
G7	Gruppe der Sieben
G20	Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GATS	Übereinkommen über den Handel mit Dienstleistungen
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
GCC	Gulf Cooperation Council
GD	Generaldirektion
GG	Grundgesetz
GHP	Gemeinsame Handelspolitik
GPA	Government Procurement Agreement
GRCh	Charta der Grundrechte der Europäischen Union
GTA	Global Trade Alert
GVC	Global Value Chain
HC	Havanna-Charta
Hrsg.	Herausgeber
ICN	International Competition Network
IICA	Interstate Investment Cooperation Agreement
InstA	Institutionelles (Rahmen-)Abkommen
InvÜbVO	Investment Screening-Verordnung
IPCEI	Important Projects of Common European Interest
IPI	International Procurement Instrument

Abkürzungsverzeichnis

ITO	International Trade Organization
Kap.	Kapitel
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LFG	(Schweizer) Luftfahrtgesetz
lit.	littera
LVA	Luftverkehrsabkommen (EU-Schweiz)
LwÜ	Übereinkommen über die Landwirtschaft
MERCOSUR	Mercado Común del Sur
MoU	Memorandum of Understanding
m. weit. Nachw.	mit weiteren Nachweisen
MPIA	Multi-Party Interim Appeal Arrangement
Nachdr.	Nachdruck
NAFTA	North American Free Trade Agreement
NCA	National Competition Authority
Nr.	Nummer
NWPTA	New West Partnership Trade Agreement
o.	oben
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
ÖP	Östliche Partnerschaft
PCA	Partnerschafts- und Kooperationsabkommen
PGE	Permanent Group of Experts
RCEP	Regional Comprehensive Economic Partnership
RIA	Regional Integration Agreement
Rn.	Randnummer
Rs.	Rechtssache
S.	Seite
s.	siehe
SAA	Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen
SAAP	State Aid Action Plan
SAM	State Aid Modernisation
StHG	(Schweizer) Steuerharmonisierungsgesetz
SuG	(Schweizer) Subventionsgesetz
TCA	Trade and Cooperation Agreement
TF50	Task Force Article 50
TILMA	Trade Investment and Labour Mobility Agreement

Abkürzungsverzeichnis

TiSA	Trade in Services Agreement
TTIP	Transatlantic Trade and Investment Partnership
u.a.	und andere
UAbs.	Unterabsatz
ÜGA	Abkommen zwischen den EFTA-Staaten zur Errichtung einer Überwachungsbehörde und eines Gerichtshofs
UEMOA	Union Economique et Monétaire Ouest Africaine
ÜWTO	Übereinkommen zur Errichtung der Welthandelsorganisation
UNCTE	United Nations Conference on Trade and Employment
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
USMCA	United States-Mexico-Canada Agreement
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
verb. Rs.	verbundene Rechtssachen
vgl.	vergleiche
VCC	Vietnam Competition Council
WA	Withdrawal Agreement
WEKO	(Schweizer) Wettbewerbskommission
WPGR	WTO Working Party on GATS Rules
WTO	Welthandelsorganisation
WVRK	Wiener Vertragsrechtskonvention
zahlr.	zahlreiche

